Depression immer noch tabuisiert

3.2.2026
SW T&L

Gut angenommener Workshop der katholischen Erwachsenenbildung wird wiederholt

Schweinfurt Die Depression gehört zu den häufigsten und hinsichtlich ihrer Schwere am meisten unterschätzten Krankheiten. Das Problem ist vor allem die gesellschaftliche Tabuisierung, heißt es in einer Pressemitteilung der katholischen Erwachsenenbildung, der auch die folgenden Informationen entnommen sind.

Betroffene schämen sich ihrer Erkrankung, weil sie mit Schwäche und Versagen assoziiert wird. Angehörige und Freunde sind unsicher, wie sie sich verhalten sollen, und Arbeitgeber befürchten Leistungsabfall und mangelnde Produktivität.

Ausstellung eröffnete neue Perspektiven

Im Januar war die Ausstellung „Wege aus der Depression" in den Räumen des Pluspunkts Schweinfurt zu sehen. Die vergangenen Veranstaltungen aus dem Rahmenprogramm haben teilweise tief in das Krankheitsbild einblicken lassen und neue Perspektiven auf diese vielschichtige Krankheit eröffnet. Der Kunst- und Genussworkshop Mitte Januar wurde so gut angenommen, dass er ins Programm für den Herbst erneut aufgenommen wird, heißt es in der Mitteilung weiter.

Die katholische Erwachsenenbildung wird sich in den kommenden Monaten diesem umfangreichen Thema immer wieder widmen. Unterstützt wird die Arbeit von Ärzten und Therapeuten, durch Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen und Stiftungen. Auch und gerade in Schulen laufen zurzeit viele kostenfreie Programme. Bei der Finissage der Ausstellung „Wege aus der Depression" Ende Januar stellten sich einige dieser kostenfreien Beratungs- und Hilfedienste mit ihrer Arbeit vor. (hb)